

## **Doch keine Rückkehr von Volksschulnoten Unerwünschte „Hilfestellung“**

**Manchmal können sogar in der heimischen Schulpolitik Dinge schnell gehen: Dienstagmittag schlug ein offener Brief von Schulleitern, Lehrern und Schulforschern mediale Wellen, wonach das Bildungsministerium per Verordnung die Rückkehr von Ziffernnoten in der Volksschule „durch die Hintertüre“ plane. Keine zwei Stunden später waren die entsprechenden Passagen der Verordnung schon wieder Geschichte.**

Seit diesem Schuljahr kann in den ersten drei Volksschulklassen auf Wunsch von Eltern und Lehrern auf Ziffernnoten verzichtet werden. Das war zuvor nur ein Schulversuch, wenn auch mit 2.000 Schulen österreichweit ein weit verbreiteter. Mit der letzten Reform wurde jedoch die „alternative Leistungsbeurteilung“ die Norm. Die Verordnung hätte diesen Fortschritt aus Sicht der Pädagoginnen und Pädagogen jedoch wieder ausradiert.

### **Viele Worte, die auf eine Ziffer hinauslaufen?**

Die konkrete Ausgestaltung der Reform könnte dazu führen, dass künftig an allen Volksschulen wieder „Ziffernnoten durch die Hintertür“ eingeführt werden, wurde in dem offenen Brief an Bildungsministerin Sonja Hammerschmid (SPÖ) gewarnt. Sogar jene Schulen, die schon bisher alternative Beurteilung eingesetzt haben, würden zur Wiedereinführung von strikten fünfstufigen Benotungen gezwungen.

Im kritisierten Begutachtungsentwurf waren verpflichtend fünf „Beurteilungsstufen“ vorgesehen, die in ihren Formulierungen ziemlich genau jenen für die Noten von „Sehr gut“ bis „Nicht genügend“ entsprechen. Die Formulierung „Erfassen und Anwenden des Lehrstoffes und Durchführen von Aufgaben in den wesentlichen Bereichen überwiegend“ stand etwa für „Genügend“. Eine „Umschreibung der Ziffernnoten“ sah Josef Reichmayr, einer der Pioniere der alternativen Leistungsbeurteilung in Österreich.

### **„Jahrzehnte an Aufbauarbeit“ in Gefahr**

Damit werde die ganze Idee der alternativen Leistungsbeurteilung, den Leistungsfortschritt jedes einzelnen Kindes anstelle seiner „Rangordnung in der Klasse“ in den Mittelpunkt zu stellen, ad absurdum geführt, kritisierte Reichmayr gegenüber der APA. Bisher sei der zusätzliche Hinweis, welcher Note diese Leistung entsprechen würde, sogar explizit nicht erlaubt gewesen. Jahrzehnte an Aufbauarbeit würden zerstört.

Von den Unterzeichnern des Briefes kam die Androhung, demonstrativ zu Ziffernnoten zurückzukehren, da man für „Scheinautonomie“ nicht zur Verfügung stehe. „Daneben werden wir weiter die Gespräche mit Eltern und Kindern führen, aber das lasse ich mir dann nicht vorschreiben“, so Reichmayr. Die Grünen stellten sich hinter die Unterzeichner des offenen Briefes und machten gegen den „pädagogischen Schildbürgerstreich“ mobil.

### **Rücknahme „längst beschlossen“**

Das Ministerium strich die entsprechenden Passagen prompt aus der Verordnung. Man habe ohnehin nach negativen Stellungnahmen zum Begutachtungsentwurf in den letzten Wochen „längst beschlossen“, dass das in dieser Form nicht kommen wird“, hieß es aus Hammerschmids Büro. Die standardisierten Formulierungen seien unabhängig davon nur als Hilfestellung für jene Lehrer gedacht gewesen, die bisher noch gar keine Erfahrung mit alternativer Leistungsbeurteilung gemacht haben.

Gegenüber ORF.at sprach das Ministerium von einem Angebot der „Hilfestellung“ für die Schulen. Dass

dieses so strikt zurückgewiesen wurde, sieht man laut eigener Aussage sogar äußerst positiv: Man freue sich sehr, dass in der Lehrerschaft „der Wunsch nach freiem Formulieren“ bereits „so groß“ ist und die alternative Leistungsbeurteilung damit im Schulalltag fester verankert ist als offenbar im Ministerium vermutet.

## Grüne wollen „Bürokratiemonster“ gezähmt sehen

Die Grünen lobten in einer Reaktion Hammerschmids „Einsicht“, auch wenn sie darin einen Beleg dafür sahen, dass „Hammerschmid das eigene Bürokratiemonster endlich an die Kandare nimmt, um weitere Verunsicherung von Lehrkräften und Eltern zu vermeiden“. Künftige Verordnungen seien hoffentlich besser durchdacht. Statt „völlig unnötiger“ Einmischung in die Schulautonomie solle "besser überlegt werden, wie die schwierigen Bedingungen an vielen Volksschulen verbessert werden können“.

### Links:

**Bildungsministerium** <<https://www.bmb.gv.at/>>

**SPÖ** <<http://www.spoe.at>>

**Die Grünen** <<http://www.gruene.at>>

---

Publiziert am 15.11.2016